Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 2

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

warmen Bodenbelag, der feuerficher, von gefälligem An-

sehen und leicht zu reinigen ift.

Euböolith wird ohne weiteres (kein Gipsestrick) oder Blindboden) auf dem Unterboden verlegt. Die Erstellung neuer Böden, sowie die Ersetzung alter Böden durch Euböolith ist in raschester Zeit zu bewerkstelligen; so wurden letzten Herbit in einer süddeutschen Fabrit in ca. 3 Wochen 12,000 m² Euböolith six und sertig verlegt; kleine Aussührungen beanspruchen 3 bis 4 Tage Zeit.

Rasche Alterung von Werkhölzern durch den elektrischen Strom.

Für die große Jahl von Gewerben, welche Holz verarbeiten, bedeutet die Lösung des Problems, ihrem Rohmaterial durch fünstliche Behandlung in kurzer Frist die Eigenschaft zu geben, die es nur in Jahrzehnten der natürlichen Trocknung erlangt, eine wahrhaftig wertvolle Errungenschaft. Der elektrische Prozeß soll diese Lösung, wie die "Baumaterialienkunde" dem Artikel eines Fachmannes in "La Nature", Heft 1376, entsnimmt, nun in glücklicher Weise ermöglicht haben.

Interessenten wissen, daß die bisher geübten Methoden der Altersgebung für manche Holzarten und auch für Stücke von größerem Bolumen mehr als problematisch bleiben; denn in den Trockenkammern mit wohl ausgeklügelten, stets gleichmäßig erhaltenen Temperaturen kann man doch die sich oft und überraschend bildenden Sprünge nicht verhüten. Auch die Zuhülsenahme des Imprägnierens oder der Injektion mit Stoffen, welche den auszutreibenden natürlichen Sast u ersehen bestimmt sind, versagt selbst unter sehr startem Drucke bei Hölzern, welche, wie die Eiche, ein sehr sestes Gewebe, oder, wie Nadelbäume, einen mehr oder minder harzigen Sast besitzen. Wohl wird das Imprägnieren in Ermangelung eines besseren Versahrens sür Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen und Stöckelpslaster angewendet, aber schon sür Jimmermannse und Tischermaterial ist imprägniertes Holz wenig geeignet, und gewissehen, welches durch mindestens sünf Jahre in Lustrocknung lag. Klaviere und sonstige Saiteninstrumentes vorziehen, welches durch mindestens sünf Jahre in Lustrocknung lag. Klaviere und sonstige Saiteninstrumentes Habitanten verwenden nur Hölzer, die 15 und 20 Jahre oder noch länger gelegen haben. Dies bedingt bedeutende Auslagen, Absälle und Feuersgesahr, nebst der Immobilisserung des in den Vorräten angelegten Kapitals.

Das System Nodon=Bretoneau, welches der Industrie Werkholz mit allen Eigenschaften, deren es bisher nur durch lange Aufspeicherung teilhaftig wurde, liefern soll, basiert im Grunde auf dem Daniel-Experimente, das ledermann leicht aussühren kann. In eine an beiden Enden aufgebogene Glasröhre gießt man angesäuertes Basser und versenkt in dasselbe ein Tröpflein Quecklilber; sodann wird die Röhre genau horizontal gestellt und ruhen gelassen. Bringt man dann in die beiden Endöffnungen die Drähte eines Elementes, so sieht man, wie der Quecksilbertropsen in Bewegung vom positiven dum negativen Pole gerät. In gleicher Beise wird Der Saft aus dem frischen Holze durch den elettrischen Strom nach der einen Seite fortgetrieben und endlich ausgeschieden. Es geschieht dies in einer großen hölzernen Rufe, in welcher ein Rahmen mit Blei belegt einen doppelten Boden darstellt und mit dem positiven Pol eines Dynamo verbunden ist. Ueber die weiten Deffsungen dieses Kahmens, welcher durch hydraulische Schraubengewinde in vertikaler Richtung bewegt werden tann, werden die zu behandelnden Hölzer aufgeschichtet; darüber werden viereckige Kisten von geringer Höhe,

deren Boden durch Filz und Leinwand gebildet ift, gestellt, welche mit Wasser gefüllt, gleichsam porose Gefäße darstellen. Durch eine Bleigarnitur werden diese Wafferbehälter mit dem negativen Bole der Gleftrizität&= quelle verbunden. Die Kufe wird hierauf mit dem flüssigen chemischen Präparate gefüllt, welches, allmählig in das Holz eindringend, daraus den Saft verdrängen, beziehungsweise ersetzen soll. Die Präparate sind verichiebener Natur und können ihrer Zusammensetzung nach entweder antiseptisch oder feuerbeständig oder auch beides zugleich sein. Das in der Kuse geschichtete Holzwird mit der chemischen Flüssigkeit nicht vollständig bedeckt, so daß zwischen deren Oberfläche und dem Filz= boden der Wasserbehälter ein Zwischenraum von einigen Centimetern bleibt. Bermittelft eines Dampfftromes, welcher durch am Boden der großen Kuse angebrachte Sexpentinrohre läuft, wird die chemische Flüssigkeit konstant in einer Temperatur von 30—40 ° exhalten. Der elektrische Strom durchzieht nun die ganze Dicke der Solzer zwischen dem mit Blei umtleideten Rahmen, über bem fie aufgeschichtet find, und den auf ihnen stehenden porosen Wasserbehältern. Unter der Wirkung des Stromes vollzieht sich nun in den Hölzern gewissermaßen eine Endosmoje, indem das chemische Praparat in die Holzporen eingesaugt wird und den natürlichen Sast versträgt, welcher auf der Oberfläche der chemischen Flüssigteit in die Erscheinung tritt. Die Operation vollzieht sich in wenigen Stunden und sodann ist die Imprägnierung eine vollkommene. Man läßt die fo behandelten Werkhölzer während einiger Tage in freier Luft abtropfen und vollendet deren Trocknung dann in Kammern mit gradierten Temperaturen. Unmittelbar nach dem Verlaffen der Kammern kann das Holz ver= arbeitet werden.

"La Nature" versichert, Kisten, Thüren, Klaviere 2c. in Augenschein genommen zu haben, welche seit einem Jahre aus auf dem eben beschriebenen Wege alt ge= machten Holze hergestellt, feine Spur von Ausbehnung oder Zusammenziehung ausweisen, und bemerkt, daß die Klangfülle bei Klavieren erhöht erscheine. Der Parifer Preis folcher Behandlung des Holzes beläuft sich auf 3-4 Fr. für den m3. Dies ist ein gar hoher Sat, welchen höchstens die Kunsttischlerei und die Instru-mentensabrikation tragen könnte. Allein die Impräg-nierungsanstalt in den "Magasins Genéraux" von Aubervilliers arbeitet unter den denkbar ungünftigen Parifer Verhältniffen, hinfichtlich der Geftehungstoften der elektrischen Energie sowohl als der Handarbeit. In unseren Landen, wo es an Wasserkraft in der Nähe von reichen Waldbeständen keinen Mangel gibt, würden sich Imprägnierungsanstalten mit verhältnismäßig geringen Kosten begründen lassen, welche der Industrie auch zu sehr billigen Preisen Holz zu allsogleicher Berarbeitung unter Garantie liefern könnten, umsomehr als die Installation des Apparates eine verhältnismäßig so einsache ist, daß sie allerorts leicht bewerkstelligt werden könnte. Die Anlage nächst den Abholzungs=
stellen aber empsiehlt sich schon dadurch, daß frisch ge= fällte Stämme auf dem elektrischen Wege leichter zu altern sind, als solche, bei welchen der Saft durch längeres Liegen schon mehr oder minder eingetrocknet ("Badische Baugewerkszeitung".)

Verschiedenes.

Temporare Ausstellungen im Gewerbemuseum Bern. Im verstossenen Jahr hat die Direktion des Gewerbemuseums, um der Gewerbeausstellung in Thun in keiner Weise Konkurrenz zu machen, wenig Ausstellungen arrangiert und die Weihnachtsausstellung für das Kunst-

gewerbe gänzlich wegfallen lassen. Diese Thätigkeit soll nun aber wieder in vermehrtem Maße aufgenommen werden.

Inzwischen sind in der Stadt Bern und in Biel neue Kunftinduftriezweige entstanden und haben eine Auswahl ihrer Produkte im Gewerbemuseum ausgestellt und zwar: von Herrn Simon, Ad., Glas- und Porzellanmalerei und Brennerei in Bern, eine reiche Kollektion von Trinkbechern mit hübschen figurlichen und heraldi= schen Dekorationen, sowie eine Porcellanschüffel, ein Wandteller und eine Partie Emailschilder; von Herrn Sichenberger, Ciseleur in Bern: in Kupfer getriebene Platten und Vasen, sowie eine Zinktanne. Zu loben ist bei diesen Produkten die glückliche Verwendung neuer Formen, die der Künstler dem Material in abwechs= lungsvoller Weise anzupassen weiß. — Von Herrn Kenggli, kunftgewerbliches Atelier in Biel: Lederarbeiten von Hand geschnitten und modelliert und zu Stuhlsitzen und Rücksehnen angewendet. Auch dieser Kunst= gewerbetreibende, wie die bernischen Lehrwerkstätten, die zu jenen Produkten die Stühle lieferten, haben sich den Forderungen der modernen Geschmackerichtung anzupassen gewußt.

Ferner sind uns folgende Gegenstände zur zeitweiligen Ausstellung überlaffen worden: von Herrn v. Wurstemberger, Architekt in Bern: Modell der Haupt= fassabe des neuen Stadttheaters in Bern, modelliert von Bildhauer Laurenti in Bern; von Herrn Davinet, Architekt in Bern: Modell der Hauptsassab des Gebäudes der Schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft, entworfen und ausgeführt von Herrn Lindt und Hünerwadel, Architekten in Bern; von Herrn Friedli, Inge-nieur in Holligen: eine Bandsäge; von Herrn Lehmann, Schlossermeister in Bern: ein Sparkochherd und das Modell eines Sparkochherdes, vernickelt; von Herrn E. Emch, Mechaniker in Bern: neue amerikanische Riemen= scheiben aus Stahlblech gestanzt und andere Trans-missionsteile der Firma J. Lambercier & Cie. in Genf; von Herrn Dubach, Schreinermeister in Bern: ein Damenarbeitstischen, matt und glanz poliert; von Herrn Lüscher, Lebermanufaktur in Bern: eine Leber-walzmaschine; von Herrn von Steiger, Gutsbesitzer: Modell einer Gartenleiter, zusammenlegbar; und von Wolf & Weiß, Technisches Bureau in Zürich: kleine englische Leitspindel-Drehbank.

Die Firma C. Séquin-Bronner in Rüti ift infolge Hinschiedes des Inhabers erloschen. Deffen Witwe Georgina Laura Séquin geb. Bronner und Hilarius Knobel, beide in Küti, haben unter der Firma Séquin & Knobel in Küti eine Kollektivgesellschaft eingegangen,

welche am 1. Januar 1900 ihren Ansang nahm und die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma "C. Séquin-Bronner" übernimmt. Civilingenieur-Bureau. Im Haltberg.

Cement-Dachziegel. Das Bereinsblatt des Schweiz. Zieglervereins meldet: Am 12. März zerstörte eine Feuersbrunft einen Teil des Fabriketablissements von Hrn. Jenny in Hard (Vorarlberg); dabei konnte eine in erfreulicher Beise interessierende Beobachtung gemacht werden. Der ausgebrannte Bau war mit Cementziegeln eingedeckt und wie anderorts schon oft beoachtet, explodierten diese Cementprodutte denn auch samt uud sonders; während des ganzen Brandes herrschte ein Geknatter wie an einem Schützenfeste. Ein permanenter Regen von glühenden Splittern erhöhte die Annehmlichkeiten des Feuerwehrdienstes und kann man sich nicht wundern, wenn schon Mancher stutte, sich zu nahe an dies Bombardement heranzuwagen. Wie es scheint, gings mit versengten Kleidern ab, dank der Höhe des Baues wohl, sonst hätten die wackern Leute Arbeit genug getriegt, "Splitter aus den Augen des Nächsten zu ziehen" und dazu noch glühende. Mit Genugthuung konstatieren wir deshalb, daß dieser Konkurrent unserer Dachziegel auch in dieser Beziehung unseren Produtten weit nach= steht und die Appenzeller Regierung Recht hatte, als fie zum Schute ber Feuerwehren dieses bei Branden so unheimliche Deckmaterial kurzer Hand verbot. E. Sch.

Literatur.

Wilhelm Lübke's berühmtes Werk "Grundriß der Kunftgeschichte" erscheint nun in 12. Auflage und vollsständig neu bearbeitet von Prosessor Dr. Max Semran (Universität Breslau) im Verlage von Paul Neff in Stuttgart in brillanter Ausstattung und illustriert mit tausenden von instruktiven Originalabsbildungen.

Die erste Auslage dieses Buches erschien vor vierzig Jahren und sand die beste Ausnahme bei den Gebildeten aller Stände. Seither sind 12 Auslagen mit zusammen 68,000 Exemplaren nötig geworden, gewiß ein seltenes Ereignis auf dem deutschen Büchermarkte. Die vorsliegende neue Ausgabe ist sowohl nach Text als bezügslich der Ausstrationen vollständig dem jezigen Standpunkte der Wissenschaft und Forschung angepaßt, erscheint in 40 Lieferungen à 70 Cts. oder in 4 Bänden à Fr. 8 oder nach komplettem Erscheinen in 2 Prachtbänden zu Fr. 28.60. Wir empsehlen unsern Lesern die Anschaffung dieses Werkes auß angelegentlichste, besonders denjenigen, welche in den Gebieten der Baukunst, Vildhauerei, Walerei 2c. arbeiten.

Bächtold'sche Benzin-Brünler's Gas- MOTORE

kräftige, sehr vorteilhafte Maschinen, mit geringstem Brennstoff-Verbrauch,

liefert zu Fabrik-Preisen der Vertreter:

2593 b

E. Binkert-Siegwart, Ingenieur, Basel.